Bundeshuus- Wösch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Autos und Gemüse

Fredi Schwab, als Direktor der Gemüseproduzenten ein bekannter Kämpfer für eine Tschernobyl-Entschädigung durch den Bund, kann die Krönung seines Einsatzes auf sein Haupt setzen. Der SVP-Kämpfer ist neu Zentralpräsident des Autogewerbeverbandes. Fürwahr ein weitsichtiger Entscheid der Verantwortlichen. Wenn dereinst alle Autos durch die Umweltpolitik verdrängt sind, kann Schwab beim Bundesgericht eine Bundesentschädigung für die Autoimporteure erstreiten.

Bitte nicht anfragen: Flavio Cotti

Wieder einmal hervorragend aus der Affäre gezogen hat sich Bundespräsident Flavio Cotti. Die *SonntagsZeitung* stellte Grössen aus Politik und Kultur ein paar verfängliche Fragen wie beispielsweise diese: «Wer kämpft gegen wen in der Schlacht von Marignano?» Eine ganze Menge von Polit- und Kulturgrössen blamierte sich der Reihe nach (Beispiele – Nicolas Hayek: «Die Franzosen gegen die Österreicher, dabei entstand das Rote Kreuz», oder die Schaffhauser Ständerätin Esther Bürer: «Ich glaube die Urner und andere Stände, vermutlich gegen die Savoyer», oder Adolf Ogi: «Schweizer gegen Franzosen, Italiener und Russen». Cotti hingegen antwortete als einziger der 12 Angefragten absolut korrekt: «Reichen Sie mir die Fragen schriftlich ein.»

Frau Stellvertreter

Unter den Berufsbezeichnungen im Eidgenössischen Staatskalender ist unter vielen anderen auch dieser Eintrag zu finden: «Militärdepartement – Vorsteher: Villiger Kaspar, Bundesrat. Vorzimmer: Strim Margrith, Frau Stellvertreter, Ogi Adolf, Bundesrat.»

ORLANDO EISENMANN

Es ist angerichtet

Kollers Korrespondenz

Arnold Koller (57), seit 1986 gewähltes Mitglied der Landes-Exekutive ist ein sehr gewissenhafter Mann. Nur so ist es zu erklären, dass der Brief eines Berner Nationalrats der Grünen Partei, der ihm am 5. Dezember zugekommen war, auch weit bis in den Januar noch unbeantwortet geblieben war. Adressat war nämlich ein gewisser «Bundesrat Arnold Koller». Und den gab's erst ab 1. Januar wieder. Vorher war er Bundespräsident. Also durfte Koller das Schreiben des Berner Arztes Lukas Fierz erst im Januar öffnen.

Haben Sie schon bemerkt?

Sehr oft folgt dem bekannten Politikersatz «Lassen Sie mich doch einmal ausreden!» tatsächlich eine Ausrede.

Unter Kolleginnen

Am Tag der Pensionierten sagte Frau Jeanne Müller, die 21 Jahre als Putzfrau im Bundeshaus gearbeitet hatte: «Im Bundeshaus sollte einmal ausgemistet werden. Und zwar nicht nur dort, wo wir Putzfrauen zuständig sind.»

Spannende Reden im Bundeshaus

700 Jahre hat die Schweiz darauf warten müssen, doch jetzt wird modernisiert: Das Bundesparlament soll eine elektronische Anlage für die Abstimmungen erhalten. Vier Knöpfe stehen jedem Volksvertreter im Nationalrat auf seinem Pult zur Verfügung: Ja, Nein, Enthaltung. Vier Knöpfe? Ja, denn der vierte ist, wie Lisette in Erfahrung brachte, vorgesehen als Inkraftsetzung eines Mechanismus, der den Redner bei deren Auslösung durch die Bundeskuppel hindurch in Richtung Mond schiesst. «Zu betätigen bei langweiligen Reden», steht dazu in der Gebrauchsanleitung.

Lisette Chlämmerli

ÜBRIGENS ...

... war nicht jeder, der aus dem Rahmen fällt, vorher auch im Bild! *ks*